

VOLKS BLATT | SPLITTER

Teurer Kaffee

ORLANDO – Ein Missgeschick in einem Disney-Restaurant hat einem Amerikaner fast 670 000 Dollar eingebracht. Der 33-jährige Andrew Allocco ass vor zwei Jahren mit seiner Familie im Disney Polynesian Resort, als ihm heisser Kaffee über den Schoss geschüttet wurde. Allocco erlitt schwere Verbrennungen mit Blasenbildung und einer Verfärbung der Haut um seine Genitalien, wie es in den Gerichtsdokumenten hiess.

Mama Feldbusch



KÖLN – Das erste Baby von Verona Feldbusch ist da. Der Junge kam am Mittwoch um 18.20 Uhr per Kaiserschnitt in der Kölner Universitätsklinik zur Welt,

auf Wunsch der 35-Jährigen etwa zwei Wochen vor dem errechneten Geburtstermin, wie die «Bild»-Zeitung berichtete. Obwohl Feldbusch und ihr Verlobter Franjo Pooth wussten, dass es ein Junge wird, haben sie sich über den Namen noch nicht entschieden, sagte ihr Manager Alain Midzic.

Hochzeit abgesagt

LOS ANGELES – Aus der bereits mehrfach verschobenen Hochzeit von Jennifer Lopez und Ben Affleck wird wieder nichts.



Die US-Stars hätten ihre für Samstag geplante Hochzeit in letzter Minute abgesagt. Dies nachdem der streng geheim gehaltene Ort der Zeremonie in der Öffentlichkeit kolportiert worden war, hiess es am Mittwoch (Ortszeit) auf der Website der Fernsehshow «Entertainment Tonight».

«Porno»-Hochzeiten ungültig

AVEZZANO – Weil in einer italienischen Dorfkirche vor fünf Jahren heimlich ein Pornofilm gedreht wurde, sind alle seither dort vollzogenen Zeremonien ungültig. Dies erklärte der zuständige Priester in der Abbruzzen-Gemeinde Gioia Vecchio am Donnerstag. Der damalige Gemeindepfarrer des Ortes hatte 1998 seine Zustimmung dazu gegeben, dass auf dem Kirchenvorplatz eine Hochzeitsszene gedreht wurde. Tatsächlich filmte das Team im Gotteshaus heimlich aber ganz andere Szenen. Auf die Spur kamen die Behörden dem Skandal durch die Anzeige eines Kirchgängers aus einem Nachbardorf: Er erkannte in einem Porno seine Kirche wieder und erstattete Anzeige.

Entsetzen über Attentat

Lindh erliegt Stichverletzungen – Persson hält an Euro-Referendum fest

STOCKHOLM – Mit Trauer und Entsetzen ist in Schweden und Europa der Tod der schwedischen Aussenministerin Anna Lindh aufgenommen worden. Sie erlag am Donnerstagmorgen in einem Stockholmer Krankenhaus ihren tags zuvor bei einem Attentat erlittenen Stichverletzungen. Ministerpräsident Göran Persson zeigte sich erschüttert, hielt aber an der für Sonntag angesetzten Volksabstimmung über die Euro-Einführung fest.



Schweden steht unter Schock, die Welt ist bestürzt: Die schwedische Aussenministerin Anna Lindh erlag am Donnerstag nach einem Messer-Attentat ihren schweren Verletzungen.

Die Polizei geht nicht von einem politischen Motiv für das Attentat in einem Stockholmer Kaufhaus aus. Nach dem Täter, Augenzeugen zufolge ein Mann in einer militärischen Tarnjacke, werde weiterhin gefahndet, sagte die leitende Ermittlerin Agneta Blidberg. Die Grenzen nach Norwegen und Dänemark sowie der Fährverkehr in die baltischen Staaten werde verstärkt überwacht.

Das Attentat auf Lindh weckte Erinnerungen an die Ermordung von Ministerpräsident Olof Palme im Februar 1986, der wie Lindh ohne Leibwächter unterwegs war. Schwedische Politiker könnten in Zukunft Leibwächter brauchen, befürchtete Grünen-Chef Per Eriksson. Personenschutz haben

einem ranghohen Regierungsmitarbeiter zufolge in Schweden derzeit nur Persson und König Karl Gustav XVI.

Lindh erlitt Stichverletzungen in Bauch, Brust und Arm mit schweren inneren Blutungen. Trotz einer rund 12-stündigen Operationen über Nacht hätten die Ärzte ihr

Leben nicht mehr retten können, hiess es.

Wähler zur Teilnahme an Referendum aufgerufen

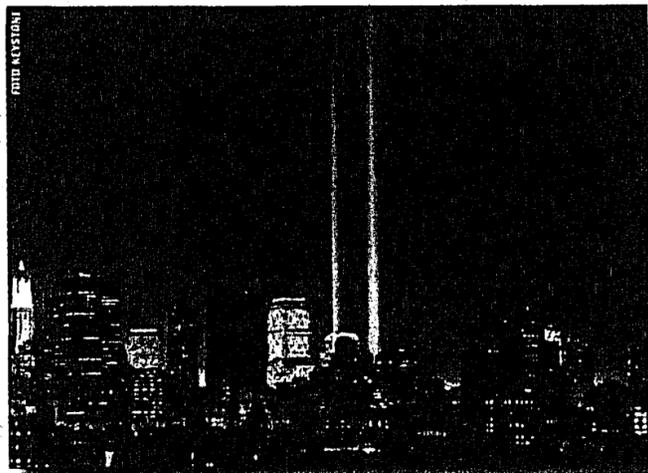
Wenige Stunden nach ihrem Tod entschied die Regierung, an dem Referendum festzuhalten. Die Werbung dafür oder dagegen wurde

allerdings eingestellt. Eine Verschiebung des Referendums wäre die schlechtere Alternative gewesen, sagte Persson. Er äusserte sich nicht dazu, wie der Mord an Lindh die Abstimmung beeinflussen könnte. Nach jüngsten Umfragen sind die Gegner mit etwa 47 Prozent nach wie vor in der Mehrheit.

Weltweit Schweigeminuten

Die USA gedenken der Opfer des 11. Septembers

NEW YORK – Zweihundert Kinder haben am Donnerstag am Ground Zero in New York die Namen der 2792 Opfer verlesen, die bei den Anschlägen auf das World Trade Center ums Leben kamen. Mit Schweigeminuten und Glockengeläut wurde am zweiten Jahrestag des 11. Septembers in den USA und vielen anderen Ländern der Welt der Toten gedacht.



Zwei Jahre nach den Terroranschlägen in den USA haben Menschen in aller Welt am Donnerstag der rund 3000 Opfer gedacht.

«Wir sind hergekommen, um die zu ehren, die wir verloren haben», sagte Bürgermeister Michael Bloomberg am Ground Zero. Die Zeremonie wurde vier Mal von Schweigeminuten unterbrochen: jeweils um die Uhrzeit, zu der die

entführten Passagierflugzeuge in die Zwillingstürme rasten und die Wolkenkratzer einstürzten. Die Kinder, die die Namen der Opfer verlasen, hatten bei den Anschlägen einen Angehörigen verloren. Insgesamt kamen bei den Anschlägen 3000 Menschen ums Leben: 2645 Menschen im World Trade Center, 147 Passagiere und Besatzungsmitglieder sowie zehn Terroristen an Bord der beiden entführten Maschinen; 125 Menschen im Pentagon sowie 64 Insassen des dritten gekaperten Flugzeuges – darunter fünf Entführer; und schliesslich 40 Passagiere und Besatzungsmitglieder sowie vier Terroristen an Bord der Maschine, die in Pennsylvania abstürzte.

Arafat: Ausweisung

Präsident sei «Hindernis für Frieden»

JERUSALEM – Israels Sicherheitskabinett hat die Ausweisung des palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat aus dem Westjordanland beschlossen. Arafat sei ein «unüberwindbares Hindernis für den Frieden», befand das Kabinett am Donnerstag.



Der palästinensische Präsident Jassir Arafat wird aus dem Westjordanland ausgewiesen.

Zurzeit wird Arafat an seinem Amtssitz in Ramallah von der israelischen Armee belagert. Die Ausweisung soll offenbar nicht sofort vollzogen werden, wie aus Regierungskreisen verlautete. Die Armee soll zunächst einen strategischen Plan vorbereiten.

Der palästinensische Aussenminister Nabil Schaath erklärte in einer ersten Reaktion, der Auswei-

Geschwächt wie nie

Papst zu Besuch in der Slowakei

BRATISLAVA – Papst Johannes Paul II. hat zum Auftakt seiner viertägigen Slowakeireise am Donnerstag einen gesundheitlich extrem geschwächten Eindruck gemacht. Bei der Ankunft auf dem Flughafen konnte der 83-Jährige selbst eine kurze Rede nicht zu Ende lesen.



Um die Gesundheit von Papst Johannes Paul II steht es nicht gut.

Der katholische Kirchenführer sass im Rollstuhl und schaffte es trotz sichtlicher Anstrengung lediglich, einige Sätze zu sprechen. Seine Stimme war brüchig, er machte lange Pausen und rang nach Atem. Als Folge der Parkinson-Krankheit war seine Aussprache derart undeutlich, dass Zuhörer ihn kaum verstanden. Ein Helfer musste die vorbereitete Rede verlesen.

Theologen aus der Papstbegleitung sprachen von einer erheblichen gesundheitlichen Verschlechterung. «Es wird immer schlimmer, so schwach war er noch nie.»

ANZEIGE

VOLKSCARD

VOLKSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos
www. .li

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen